

Johannes Seidl

Menschenrecht Wohnen

Ein Kommentar

Ich arbeite bei der Kupfermuckn, in einem Projekt einer Obdachlosenhilfe-Organisation – das Thema Wohnen beschäftigt mich. Worum geht's? Um's Wohnen, genauer: um's Menschenrecht auf Wohnen.

Ich bin immer wieder erstaunt, mit welcher Selbstverständlichkeit auch Vertreter*innen der „linken Reichshälfte“, also der Sozialdemokratie, ja oft sogar Kommunist*innen, die – meines Erachtens viel zu zahme – Forderung nach „leistbarem Wohnen“ erheben. Was passiert (oder was ist passiert), wenn ein*e Politiker*in die Forderung in den Raum stellt, Wohnen sollte leistbar, also erschwinglich sein? (Auch von „Sozialem Wohnbau“ ist in diesem Zusammenhang gern die Rede.)

Jemand, der*die sagt: „Wohnen soll leistbar sein!“, hat sich bereits auf den Boden des Kapitalismus begeben und ist der neoliberalen Ideologie des „Wohnungs-Marktes“ auf den Leim gegangen ... im Sinn von: „Der Markt bestimmt alles“ oder „Der Markt wird alles richten“. Der Markt, der Markt, der Markt ... – er, der im Neoliberalismus schon fast als Gott angebetet und dem auch schon fast göttliche Allmacht zugesprochen wird ... Da sage ich: Nein, halt, stopp!!! Beten wir den Gott „Markt“ nicht an!!! Er ist kein Gott!!! Hören wir auf damit!!! Das ist Unsinn! Das ist falsch!

Gehen wir einen Schritt zurück: Nach dem zweiten Weltkrieg hat sich die Welt- bzw. Staatengemeinschaft neu zusammengefunden. Sie hat die „Ver-einten Nationen“, also die UNO, gegründet und als eine der ersten Handlungen die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ erlassen. Und die allermeisten Mitgliedstaaten der UNO– auch Österreich – haben diese Erklärung unterschrieben und für sich als verbindlich anerkannt im Sinne von: „Das sind unsere Grundrechte. Das ist nicht verhandelbar. Das gilt.“ Und eines dieser unverhandelbaren Grundrechte für alle Menschen, die auf dem jeweiligen Staatsgebiet leben, ist eben das Grundrecht auf Wohnen. Ja: *Grundrecht*

auf Wohnen. Punkt. Da steht nichts von „leistbarem Wohnen“, nein, schlicht und einfach: *Grundrecht auf Wohnen, Wohnen = Menschenrecht.* Punkt.

Und diese Linie hat die UNO auch 2015 – da sind wir eigentlich zeitlich schon lange im „Zeitalter des Neoliberalismus“ – fortgeführt, als sie die 17 *Sustainable Development Goals* (SDGs) festgeschrieben hat. Auch hier ist die Rede vom Kampf gegen Armut und Obdachlosigkeit oder umgekehrt ausgedrückt: Hier ist die Bereitstellung von allen wichtigen Lebensressourcen – „sauberes Wasser, Nahrung, gesunde Umwelt, Bildung, medizinische Versorgung ...“ – und eben auch geeignete Wohnmöglichkeiten festgeschrieben. Ein lebenswertes Leben mit allen erforderlichen Ressourcen – inklusive der Ressource Wohnen – ist den Menschen bereitzustellen. Armut, Unterernährung und eben auch Obdachlosigkeit sind zu verhindern. Punkt.

Wagen wir also umzudenken, sodass alle sozialen Menschenrechte und eben auch das soziale Menschenrecht auf Wohnen wirklich eine Chance haben! Geben wir dem Gott, dem Götzen „Markt“ das, was er verdient: einen Fußtritt! Der Gott der Bibel sagt etwas anderes (ich darf das sagen, ich bin Theologe, ich habe das studiert). Dort geht Jesus im Evangelium so weit zu den einen zu sagen: „Ich war fremd und obdachlos und Ihr habt mir geholfen.“ Und zu den anderen zu sagen: „Ich war fremd und obdachlos und Ihr habt mir nicht geholfen.“ Er, der Gott-Mensch, identifiziert sich sogar mit den Ärmsten, Ausgeschlossenen, mit den Obdachlosen – das ist ein radikaler Ansatz. Hören wir das noch???

In Graz gibt es seit Kurzem eine kommunistische Bürgermeisterin, Elke Kahr. Sie und ihr politischer Ziehvater Ernest Kaltenegger vertreten eine neue Politik und den Typus einer Politiker*in, der nicht abgehoben von den Nöten des „gemeinen Volkes“ agiert, sondern sein Ohr ganz im Gegenteil gerade bei den Armen, Bedürftigen hat und auch gern einen großen Teil seines Politiker*innen Bezuges verwendet, um die Nöte von armen Menschen abzuwenden oder zumindest zu lindern.

Also denke ich: Wo, wenn nicht in Graz, bei der kommunistischen Bürgermeisterin Kahr, die ihr Ohr bei den Armen hat, gibt es eine Chance dafür, ein „Window of Opportunity“ gewissermaßen, dass sich im Bereich Wohnen – ja gerade dort! – etwas ändert, radikal ändert? Wir müssen weg von der

scheinheiligen Forderung nach „leistbarem Wohnen“ – ich kann das nicht mehr hören! – hin zur *Verwirklichung des Menschenrechts auf Wohnen, für alle Menschen, die sich in unserem Land aufhalten ... für ALLE!!!*

WOHNEN IST EIN MENSCHENRECHT, EIN GRUNDRECHT VON ALLEN,
wirklich!!!

***Johannes Seidl** ist Theologe, Autor und Verkäufer bei der Kupfermuckn, einer oberösterreichischen Straßenzeitung. Außerdem ist er gewählter Vertreter der Plattform Sichtbar Werden der Armutskonferenz.*

DER ARTIKEL ENTSTAMMT DEM BUCH



**Herausgegeben von
Die Armutskonferenz, Margit Appel, Alexander Brenner-Skazedonig,
Verena Fabris, Gunter Graf, Alban Knecht, Sandra Matzinger,
Robert Rybaczek, Martin Schenk**

BoD-Verlag

Online: www.armutskonferenz.at/buch-es-brennt

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
FLÄCHENBRAND: Die großen sozial-ökologischen Problemfelder	
<i>Ulrich Brand</i>	
Ökologie ist keine Luxusfrage	
Klimakrise und soziale Ungleichheit gehen uns alle an.....	17
<i>Stephan Lessenich</i>	
Klima – Klasse – Konsum	
Ungleichheitsdynamiken in der ökologischen Krise.....	31
<i>Karin Fischer</i>	
Klima-Kolonialismus	
Die Klimakrise als globale Verteilungs- und Gerechtigkeitskrise.....	43
<i>Judith Kohlenberger</i>	
Migration bekämpfen, Klima retten?	
Chancen einer sozial-ökologischen Transformation der Asyl- und Integrationspolitik	51
GLUTNESTER: Dimensionen der sozial-ökologischen Transformation	
<i>Beate Littig</i>	
Die sozial-ökologischen Zukünfte der Arbeitsgesellschaft	
Eine geschlechterpolitische Bestandsaufnahme.....	61
<i>Ilja Steffelbauer</i>	
Mangel- und Fehlernährung als historische und aktuelle Herausforderung	
Ernährungssouveränität als Lösung.....	73
<i>Elisa Klein Díaz und Michaela Moser</i>	
Ernährungssouveränität weiterentwickeln	
Bestehende Initiativen und notwendige Schritte.....	83
<i>Christine Sallinger</i>	
Armutsbetroffene sind Klimaschutzweltmeister*innen	
Ein Kommentar.....	89

Hanna Braun, Iris Frey, Martin Schenk, Felix Steinhardt

Energiegrundsicherung

Warum wir ein Recht auf saubere Energie haben und der Markt es nicht richten wird.....**95**

Johannes Seidl

Menschenrecht Wohnen

Ein Kommentar.....**105**

Alexander Brenner-Skazedonig, Lina Mosshammer

Die klimasoziale Mobilitätswende

Raus aus dem teuren Autozeitalter.....**109**

Hedy Spanner im Gespräch mit Alban Knecht

Transformative Bildung und soziale Ungleichheit

Ein Interview.....**117**

BRANDSCHUTZ: Sozial- und klimapolitische Feuerlöscher

Susanne Elsen

Soziale und solidarische Ökonomie

Armut verhindern und ökosoziale Transformation verwirklichen**123**

Gabriele Winker

Revolutionäre Realpolitik für Care und Klima

Eine konkrete Utopie für eine solidarische Gesellschaft.....**135**

Marie Chahrou

Nachhaltige Arbeit

Ein Weg zu einem guten Leben für alle**147**

Clara Moder und Jana Schultheiß

Klimasoziale Politik

Entwicklungsmöglichkeiten des Sozialstaats in der Klimakrise**153**

Rafael Wildauer

Armutsbekämpfung durch Vermögenssteuern finanzieren

Das Beispiel Österreich.....**163**

Wolfgang wodt Schmidt

Wer brennt's? – Wer zahlt's?

Die öko-soziale Steuerreform konsequent denken

Ein Kommentar.....**173**

Michaela Haunold

Den öffentlichen Raum klimafit für alle gestalten

Eine Ideensammlung.....179

Anja Eberharter

Kein sozial ohne ökologisch!

Klimaschutz im Sozialen Sektor braucht adäquate Rahmenbedingungen.....183

Yannick Liedholz

Klimagerechte Soziale Arbeit

Drei Schritte auf dem Weg dorthin.....189

Robert Blum

Who cares?

Die Sozialarbeitspraxis in der Klimakrise.....197

Verena Fabris, Martin Schenk

Es brennt! Armut bekämpfen, Klima retten

Ergebnisse der 13. Österreichischen Armutskonferenz.....207

DIE ARMUTSKONFERENZ.

Es ist genug für alle da!

Armut bekämpfen. Armut vermeiden.

Die Armutskonferenz ist seit 1995 als Netzwerk von über 40 sozialen Organisationen sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen aktiv. Sie thematisiert Hintergründe und Ursachen, Daten und Fakten, Strategien und Maßnahmen gegen Armut und soziale Ausgrenzung in Österreich. Gemeinsam mit Armutsbetroffenen engagiert sie sich für eine Verbesserung von deren Lebenssituation.

Die in der Armutskonferenz zusammengeschlossenen sozialen Organisationen beraten, unterstützen und begleiten über 500.000 Menschen im Jahr.

www.armutskonferenz.at

Die 13. Österreichische Armutskonferenz und diese Publikation wurden gefördert von

 Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

 Bundesministerium
Arbeit

 Bundeskanzleramt







klimaaktiv



Lebens skizzen

„Lebensskizzen“ macht den Alltag derer sichtbar, die nicht im Licht stehen. Verstärkt die Stimmen, die gewöhnlich überhört werden. Erzählt Geschichten, von denen keiner erzählt.

EVA

Ich bin die Bewohnerin in der Siedlung, die sicherlich die meisten Gartenbegehungen und Hausbegehungen über sich ergehen lassen musste. Gartenbegehung, gut, soll sein, obwohl das ein Eckhaus ist und sie jederzeit alles auch von draußen sehen können. Aber gut, ist auch lustig anzuschauen, wenn eine Prokuristin mit Seidenkleidchen, Nerzmäntelchen und Stöckelschüchen im November in meinem Wildgarten herumstakt...



*Lies Evas ganze
Geschichte hier*



Kultur für alle!

Kultur Pass

Name _____

Geburtstag _____

*tig bis _____



Hunger auf Kunst & Kultur

Der Kulturpass macht es möglich

Mehr als 1100 Kultureinrichtungen in Österreich sind solidarisch mit Menschen, die sich Kunst und Kultur nicht leisten können.

In Wien, der Steiermark, Salzburg, Oberösterreich, Vorarlberg, Tirol, Niederösterreich und dem Burgenland.

Weitere Informationen unter hungeraufkunstundkultur.at

Initiiert 2003 von Schauspielhaus Wien und der Armutskonferenz



Die neue App!

Jetzt herunterladen,
bei Google Play oder im AppStore



VINZENZ
GEMEINSCHAFTEN
in Österreich

Schnelle Hilfe für Menschen in Not. Unterstützen Sie uns dabei!

Empfänger: Haupttrat der Vinzenzgemeinschaften in Österreich
Tiroler Sparkasse
IBAN: AT63 2050 3009 0000 0803
BIC: SPIHAT22XXXX